

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: die Spalte 22 mm breit 5 Pf.;
für Familienanzeigen 3 Pf.
Für Vorkaufspreise können wir keine Gewähr leisten.

Erste Seite 8 mal wöchentlich.
Wöchentliches Belegblatt durch Träger einzeln 20 Pf. bzw.
40 Pf. Trägerlohn 170; durch die Post 1.70 einschließlich
Postabrechnunggebühren, zusätzlich 20 Pf. Post-Gebühren.
Einzel-Nr. 10 Pf. Sonntags- und Feiertags-Nr. 20 Pf.
Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der
Belegzeit schriftlich beim Verlag einlangen sein. Unsere
Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische
Volkzeitung

Schriftleitung: Dresden-K., Poststraße 17, Fernruf 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft und
Verlag Th. und G. Winter, Poststraße 17, Fernruf 21012,
Postfach: Nr. 1025, Bank: Stadtkassendresden Nr. 24797

Dienslag, 19. September 1939

Im Falle von Märschen, Gewalt, Unruhen, streikender Betriebs-
leitungen hat der Besitzer jeder Werbungsart keine
Verantwortung, falls die Zeitung in bestimmtem Umfange, ver-
spätet oder nicht erscheint. Druckort: Dresden.

17 Uhr Rundfunkansprache des Führers

Schlacht an der Bzura erfolgreich beendet — Bisher 50 000 Gefangene — Lemberg zur Uebergabe aufgefordert

DNB. Berlin, 19. September

Heute, Dienstag, den 19. September, 17 Uhr, überträgt der großdeutsche
Rundfunk mit allen seinen Sendern eine Rede des Führers.

„Deutschland muß vernichtet werden“

Spanische Zeitung über die Unterschiede der deutschen und
britischen Kriegsziele.

Madrid, 19. September. Die Madrider Zeitung „Arriba“
beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem für jeden un-
befangenen Beobachter offen zutage tretenden großen Unterschied
der deutschen und der britischen Kriegsziele. Während Deutsch-
land durch den Mund des Generalfeldmarschalls Göring klar
zum Ausdruck gebracht habe, daß es den Krieg als eine örtlich
begrenzte Angelegenheit betrachtet wissen wolle, verführe
Chamberlain mit einseitigem Starrsinn, daß der „Hitlerismus“
vernichtet werden müsse, was, wie das spanische Blatt betont,
bedeute, daß Deutschland vernichtet werden müsse. Deutschland
kämpfe mit den Waffen für die Wiedergutmachung eines Un-
rechts, aber erst nachdem alle friedlichen Versuche gescheitert
seien. Deutschland habe Frankreich keinerlei seine Grenzen ge-
rätigt, während England Frankreich in einen Krieg wider
Willen und bessere Einsicht zwinge, denn Frankreich verpüre
wenig Lust zu einem Angriffskrieg gegen Deutschland, nachdem
Polen in so überraschend kurzer Zeit liquidiert worden sei.
Frankreichs Soldaten würden nicht für die Verteidigung ihres
Vaterlandes, sondern für die politischen Ziele Englands in den
Tod gehen. Deutschlands Versicherung, es wolle keinen Krieg
mit Frankreich, sei unantastbar. Ebenso heterogenisch lächne
Chamberlains Fanfare „Germanium esse detestatum“ zu sein.
Dieser Ausdruck werde in die Geschichte eingehen als eines der
traurigsten Kapitel der europäischen Geschichte, als Parole für
einen Krieg des Unverständes und des Mißtrauens. Bedenkt
Chamberlain, so fragt das spanische Blatt abschließend, welche
Wirkung sein Entschluß auf das restliche Europa, nämlich auf
die neutralen friedliebenden Staaten haben kann? — „Deutsch-
land muß vernichtet werden, aber wie?“ Darauf weiß
Chamberlain keine Antwort. Der Plan eines Hungerkrieges
gegen Deutschland würde ganz Europa treffen, denn Deutsch-
lands Widerstandskraft sei zeitlich unbegrenzt.

Sinnloser Widerstand in Warschau

Berlin, 19. September. Das Oberkommando der
Wehrmacht gibt bekannt:

Die Auflösung und Kapitulation der versprengten
oder eingeschlossenen Reste des polnischen Heeres schreiten
rasch vorwärts. Die Schlacht an der Bzura ist zu Ende.
Bisher wurden 50 000 Gefangene und eine unüberschaubare
Beute eingebracht. Das endgültige Ergebnis läßt sich noch nicht
annähernd bestimmen.

Eine kleinere feindliche Kampfgruppe wurde nord-
westlich Lemberg vernichtet und dabei 10 000 Gefan-
gene gemacht. Lemberg wurde zur Uebergabe auf-
gefordert. Vor Warschau hat nach Ausbleiben des pol-
nischen Parlamentärs die Kampfaktivität wieder be-
gonnen. Die Stadt wird von den Polen ohne Rücksicht auf
die Bevölkerung, die über eine Million Menschen beträgt, ver-
teidigt.

Die Luftwaffe hat gestern nur noch einzelne Angriffs-
flüge durchgeführt. Im übrigen war ihr Einsatz an der Ostfront
nicht mehr nötig.

An der Westfront im Raume von Saarbrücken an
einzelnen Stellen schwache Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.
Belm Gegner wurden vielfach Schanzarbeiten beobachtet.
Kampfhandlungen in der Luft fanden nicht statt.

Die von der britischen Admiralität bekanntgegebene Ver-
senkung des Flugzeugträgers „Courageous“ ist durch die
Meldung des angreifenden deutschen U-Bootes bestätigt
worden.

Drohobycz genommen

Berlin, 19. September.

Der rechte Flügel der in Südpolen vorgehenden Armee
hat gestern im Vorgehen von Sambor nach Südosten Droho-
bycz genommen. Damit ist der wichtigste Ort des dortigen
reichen Erdölgebietes in unserer Hand.

Deutsche und russische Truppen erstmalig in Fühlung
getreten

Berlin, 19. September. Deutsche und russische Truppen
sind heute erstmalig bei West miteinander in Fühlung getreten.
Zwischen den deutschen und den russischen Kommandeuren wur-
den Höflichkeitbezeugungen ausgetauscht.

Das Operationsgebiet im Osten

Stand: 18. IX. 1939 früh

Deutsche Russen Polen



„England vor der schwersten Krise seiner
Geschichte“

Amerikanischer Publizist stellt die ungeheure Verantwortung
Chamberlains klar

New York, 19. September. Der bekannte Publizist und Ver-
leger Oscar Garrison Villard, der kürzlich von einer Europa-
reise zurückgekehrt ist, erklärte am Dienstag in der „New York
Post“: England steht vor der schwersten Krise seiner
Geschichte. Es sei heute klar, daß die große Masse des
britischen Volkes keine Ahnung von dem geradezu überwälti-
genden Ernst des Rufes habe, den seine Regierung eingeschlagen
habe. Die deutsche „Androhung“ sei viel ernster als 1914, und er
begreifese, daß jemals ein Volk derart im Dunkeln tappend in
einen Krieg gegangen sei wie heute die Engländer.

Wieder zwei englische Dampfer versenkt

Die Besatzungen gerettet

Amsterdam, 19. September. Nach einer Meldung von
United Press ist der britische Fischdampfer „Audvard Rippling“,
300 Tonnen, am Sonntag durch ein U-Boot versenkt worden.
Die dreizehnhäufige Besatzung sei von dem U-Boot an Bord
genommen worden, acht Stunden dort verblieben, sei verpflegt
und neu eingekleidet worden. Dann habe das U-Boot die
Mannschaft in der Nähe der Küste in einem Rettungsboot
entlassen.

Auch das große britische Schleppboot „Reptunia“ ist nach
dieser Quelle von einem deutschen U-Boot torpediert worden.
Die sieben Mann starke Besatzung sei von einem englischen
Dampfer später aus dem Rettungsboot aufgenommen worden.

Gang über das Gefechtsfeld von Zambrow

DNB . . . 19. September (V. R.)

Die sehr der nach dem Uebergang der deutschen Truppen
über den Narew bei Romogrod und Lomza anfänglich noch ge-
ordnete Rückzug der in diesem Raum stehenden polnischen Di-
visionen nach den Verfolgungskämpfen vom 12. und 13. Sep-
tember und nach der Einnahme der Stadt Zambrow durch das
schnelle Nachdrängen unserer Truppen in eine wilde Flucht aus-
artete, beweist eine Fahrt über das mehrere Kilometer weite
Gefechtsfeld im Raume südlich und südwestlich von Zambrow.
Daß der Pole seine Flucht nicht mehr richtig vorbereiten konnte,
beweist die Tatsache, daß auf diesem Wege des deutschen Vor-
marsches fast keine Brücken und Uebergänge zerstört sind. Nur
die brennenden und rauchenden Dörfer und Marktflecken zeigen
den Weg, den der Pole auf seiner wilden Flucht ins Landes-
innere genommen hat. Auch Kiefernschonungen, die infolge der
Dürre ausgetrocknet waren, sind in Klammern ausgegangen.

Schon vor der Stadt Zambrow, wo der Feind einen letzten
verzweifeltsten Widerstand leistete, finden wir die ersten Spuren
der eiligen Flucht. Überall am Wege liegen in Unmengen zer-
stückelte und weggeworfene Uniform- und Ausrüstungs-
stücke; selbst ihre Waffen und Gasmasken sowie die Munition
haben die Polen in den Straßengraben und aufs freie Feld ge-
worfen.

Auf dem Marktplatz in Zambrow bietet sich ein besonders
drastisches Bild von ihrer ärmlichen Flucht. Hier kann man
feststellen, daß die Polen auch ihre Bagage und ihren Troß im
Stich gelassen haben. Hunderte von Pferdewerkzeugen mit Aus-
rüstungsgegenständen und -Proviand füllen den Marktplatz.
Scharenweise laufen Pferde umher und müssen von unseren
Truppen eingezähmt werden. Hier in Zambrow sieht man auch,
daß die Polen ihre schweren Waffen auf der Flucht zurückgelaf-

sen haben. Panzerwagen und schwere Flakgeschütze stelen hier
in die Hände unserer Truppen.

Das weite Schlachtfeld selbst ist ein wüstes Durcheinander.
Zu Hunderten und zu Tausenden bedecken Mäntel, Brotbeutel,
Tornister, Stahlhelme, Feldflaschen, Gasmasken, Seitengewehre,
Ledergürtel, Schanzzeug und Rissen und Kästen in ungeahnter
Zahl das Schlachtfeld. Neben Tausenden von Gewehren liegen
Maschinengewehre, leichte und schwere, ferner Pistolen, Panzer-
abwehrgeschütze und Kanonen außerordentlich zahlreich umher.
Allein in einem kleinen Abschnitt zählen wir über zwei Dutzend
schwere Maschinengewehre und zwei Batterien Feldgeschütze.
Ungeheuer ist die Munitionsmenge, die unseren Truppen in die
Hände fällt. Rissen und Kästen liegen zu beiden Seiten der
Straßen und Feldwege noch völlig unangefastet. An einer ande-
ren Stelle findet man die ganze Einrichtung einer Schreibstube
einer polnischen Kompanie mit dem Kriegstagebuch. An ande-
rer Stelle sehen wir die vollständige Einrichtung mehrerer
Nachrichtenzüge mit Fernsprecher und Funkwagen. Bei Andrze-
jewo stoßen wir auf die von unseren Truppen gefangen genom-
menen Regimenter. Welt über 10 000 polnische Soldaten, darunter
etwa 100 polnische Offiziere, sind hier auf dem weiten Schlach-
tfeld zwischen Bug und Narew zusammengeführt. Die Ausrü-
stungscommandos der deutschen Truppen haben weiter mehrere
hundert Rissen mit Munition für Infanterie, Panzerabwehr,
Flak und Artillerie und Bagage sowie tausende Pferde auf die-
sen beiden Sammelflächen herangeschafft.

Wie groß die Beute ist, ließ sich zur Zeit, da diese Zeilen
geschrieben wurden, noch nicht annähernd übersehen, da immer
noch die Ausrüstungscommandos unterwegs sind und mit Last-
autos ununterbrochen das erbeutete Material vom dem Schlach-
tfeld zu den Sammelplätzen führen.

Die Jugend wird vor den Gefahren
der Verdunkelung bewahrt

Anordnung des Reichsjugendführers

Berlin, 19. September. Der Jugendführer des Deutschen
Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, gibt folgendes
bekannt:

Um die deutsche Jugend vor den mit der Verdunkelung
verbundenen Gefahren zu bewahren, ordne ich an:

- 1. Der Dienst im Deutschen Jungvolk und im Jungmädel-
bund schließt ab sofort mit Sonnenuntergang, so daß alle
Angehörigen des Deutschen Jungvolks und des Jungmädel-
bundes noch vor Eintritt der Dunkelheit ihre elterliche Wohnung
erreichen. Die Zeiten des Sonnenuntergangs sind aus jedem
Kalender ersichtlich.)
2. Den Angehörigen des Deutschen Jungvolks und des
Jungmädelbundes ist der Aufenthalt auf Straßen und Plätzen
nach Einbruch der Dunkelheit verboten.
3. Die Angehörigen der HJ und des DJV haben ihre
Wege von der Arbeitsstelle oder vom Dienst zur Wohnung
ohne jede Verzögerung zurückzulegen.